

Traw Predigt

Ben dem Fürstlichen Beylager

Des

Durchlächtigen Hochgebornen Fürsten

vnd Herren

Herzen J A C O B I

Hertzogen in Liefflandt / zu Chur-
land vnd Semgallen / 2c. 2c.

Vnd der

Durchlächtigen / Hochgebornen Fürstinnen

vnd Fräwlein

Herrl. Louisen Charlotten

Gebornen Marggräfin vnd Chur-Fürstlichen Prin-
cessin zu Brandenburg / in Preussen / zu Gü-

lich / Cleve / Bergen / Stettin / Pommeren / der

Cassuben vnd Wenden / auch in Schlesien

zu Crossen vnd Jägerndorff 2c.

Herkoginnen 2c. 2c.

Auff Churfl. Brandenburg: gnädigsten Befehl

zu Königsberg in Preussen am 30 Sept. A. 1645

gehalten durch

D. IOH. BERGIVM

Churfürstl. Hoffprediger.

Abgedruckt bey pascen Wense.

SIn sehr tröstliches Wort ist es/
 daß der HERR bey dem Propheeten
 Jes. am 49. zu seinem Volck gesagt:
 Könige sollē deine Pfle-
 ger / vnd ihre Fürstinnen deine
 Pflegmütter seyn.

Es ist aber nicht
 allein dem Volck Gottes zu Trost / sondern auch zus-
 gleich Königen vnd Fürsten / zur Erinnerung ihrer
 gegen GOTT / vnd die Christliche Kirche / schuldigen
 Pflicht vnd Ampts geredet: Vnd will Er in solchem
 Pfleg-Ampt den Königen auch ihre Königinnen /
 oder Fürstinnen / als Pflegmutter oder Säugmütter
 (dann also lautet es eigentlich in seiner Sprach) an
 die Seite sezet / so lehret er auch darneben hiemit / wels-
 ches der eigentliche vnd vornembste Zweck / vnd Frucht
 des Ehelichen Bundes / zwischen hohen Könighchen
 oder Fürstlichen Personen seyn solle.

Worinnen dan ein grosser Unterschied ist zwis-
 schen denen Heurabten / die unter privat Personen /
 vnd denen / die unter hohen Fürstlichen Personen
 gestiftet werden. Privat Personen die werden ges-
 meiniglich zusammen gegeben / nur zu dem ende / das
 sie ihr eigen Haus vnd Geschlecht erhalten / pflegen
 vnd mehren mdaen. Aber Gottselige Könige vnd
 Königinnen / Fürsten vnd Fürstinnen / werden von
 GOTT zusammen gesthuet / nicht nur ihnen selbst / oder
 ihren Könighchen vnd Fürstlichen Häusern / sondern
 dem

dem ganzen Volck Gottes/darüber sie zu Hauptern
vnd Regenten gesetzt seyn/zum Heyl vnd zum besten/
vnnnd zwar beydes/ damit sie selbst/vnnnd auch damit
aus ihnen ihre Nachkommen dem Volck Gottes zu
Pfegevätern vnd Pflegmüttern erwecket werden.

Weil uns dann der höchste Gott nach vielen
trawrigen: den heutigen fr lichen Tag erleben las-
sen/ da bey gegenwertiger Solennitet diese beyde hoch
Fürstliche Personen / den Hebevorn zwischen ihnen
beschlossenen ehelichen Bund/alhier öffentlich für dem
Angesichte Gottes vnnnd seiner Gemeine bestetigen
vnnnd volziehen wollen / so habe ichs dafür gehalten /
ich würde so wol ihnen selbst beyderselts zu ihrem uns-
terricht/ vnd erinnerung nichts heylsamers vnd n tts-
gers/als auch dieser ganzen Hochansehnlichen Chur-
vnd Fürstlichen/vnd hoch Adellichen Versammlung/
zu ihrem Trost vnd guter fr lichen Hoffnung/nichts
kr ftigers/ noch anmutigers f rbringen können/ als
wann ich aus dem jetzt gedachten Prophetischen
Sprüchlein/ diesen vornehmsten Hauptzweck ihres
Christl. Fürstlichen Ehelichen Bundes / jedoch mit
gang wenigem/ so viel diese Zeit vnd Ort leiden will/
ihnen vnd uns durch h lffe  dtlicher Gnaden/ für
Augen stelle.

Ja solches wird nicht ihnen allein/ sondern ver-
hoffentlich auch andern/ die Gott zu dem Ehelichen
Stande beruffen / zur heylsamen Erinnerung vnnnd
auffmunterung dienen/sonderlich den zweyen hervor-
grünenden Hoch Fürstlichen Pflanzgen dieses Chur-
Fürstlichen Hauses/ denen wir der gleichen Freuden
vnd Ehren Tage von Gott täglich mit höchstem ver-
langen wünschen vnnnd bitten.

Es redet der Prophet in den jetzt angezogenen Worten/eigentlich von beruffung der Heiden/die sich zu der verlassenen Tochter Zion/welche zuvor wie eine unfruchtbarre / einsame / vertriebene / verstoffene Witwe gewesen/gleich als zu ihrer Mutter/mit grosser menge versamlen / auch ihre Söhne vnd Töchter gleichsamb in den Armen vnd auff den Achseln herzutragen werden: Vnd da werden dan auch die Könige sampt ihren Königinnen/oder Fürstinnen zu der Tochter Zion/daß ist/ zu der rechtgläubigen Christlichen Kirchen/sich nicht allein begeben/vnd bekennen/sondern auch dieses für ihre höchste Ehre halten / daß sie gleich als Pflögäter vnd Pflögmütter derselben seyn sollen. Woraus denn Christliche Fürsten vnd Fürstinnen/billig zu schlüssen/wan sie durch den Ehelichen Bund von Gott zusammen gefüget werden / daß freylich eben dieses der führnehmste Zweck ihres Lebens vnd ganzer Realerung in solchem gesegnetem Stande seyn solle/damit diese Prophetische Verheissung an der Christlichen Kirchen auch durch sie/vnnd ihre Nachkömme/zumahl in denen von Gott ihnen anvertrauten Landen/erfüllet werde.

Ja da köñen sie dem Lande vnd weltlichem Regiment nicht wol fürstehen/wo sie nicht auch zugleich das Pflög-Ampt der Kirchen Gottes treulich führen. Dann wo bevoes die Obrigkeitlen / vnnd die Unterthanen sich zu Christo vnnd seinem Evangelio bekennen/da kan das Heyl vnd Wolsahrt der Kirchen von dem Heyl vnd Wolsahrt des Vaterlands vnd weltlichen Regiments nicht getrennet werden: Sie köñen nicht rechte Landts-Väter vnd Landts-Mütter seyn / wo sie nicht auch zugleich trewe wolmeinende Kirchen-Väter vnd Kirchen-Mütter seyn: Daß also

In solchem ihrem gedoppelten Pfleg-Ampt/ beydes dz
leibliche vnd geistliche / das zeitliche vnd ewige Heyl
vnd Wolstandt des ganzen Volcks / ja aller vnd jes
der Vnterthanē/ bestehet: Die sie nicht anderst als ein
Haus-Vater sein ganzes Haus/ vnd alle vnd jede
Hausgenossen/ von Gottes wegen an Leib vnd See
le trewlich zuverpflegen vnd zuvertorgen gezeiget seyn,

Vnd ob zwar in so hohem Pfleg-Ampt die vor
nehmste Sorgen-Last vnd recht väterliche Macht
vnd Gewalt den Königen vnd Fürsten obliget: So ist
es doch für eine sonderliche Glückseligkeit vnd Götts
lichen Segen zu achten / wann ihnen GOTT gleich
gesinnete Gehülffinnen zuordnet/ damit nach diesem
Sprüchlein nicht allein die Könige vnd Fürsten/ der
Christlichen Kirchen vnd Landen Pfleg-Väter/ son
dern auch ihre Fürstinnen gleichsamb die Pfleg- vnd
Säugmütter derselben seyn mögen.

Wir wollen von der Kirchen verpflegung den
Anfang machen: Dan gleich wie vnter privat Persos
nen/ also auch vnd vielmehr in Fürstlichen Heuraths
ten / da sol vnd muß der rechte Grund vnd Fundas
ment / so wol der ehlichen Liebe / als auch alles ehells
chen Segens seyn für allen dlugen / einträchtige ein
mütige Gottesforcht.

Ich sage / einträchtige Gottesfurcht!
Dann weil Einträchtigkeit der Herzen vnd Gemü
ther/ das vornehmste vnd nötigste Heurath- Gut/ das
theuerste köstlichste Kleinod/ das liebreichste fäste
Herzen-Band ist/ zwischen Christlichen Eheleuten/ so
muß dieselbe freylich für allen dingen in einmütiger
Gottesfurcht recht wol gefasset vñ mit höchstem fleiß
erhalten werden / ohne welche es nicht wol möglich /
daß man im übrigen Leben fäste beständige Einträch
tigkeit

elgkeit hoffen könne / wo man nicht zusehender in der
wahren Gottesfurcht recht einträchtig ist.

Sonderlich Hohe Fürstliche Personen: Dañ
wie werden dieselbige einträchtige Pflögäter vñnd
Pflögätter der Christlichen Kirchen seyn? wie wer-
den sie ihre Fürstliche Kinder oder auch Land: Kinder
zur wahren Gottesfurcht einträchtig erziehen können?
wann sie nicht durch einhelliges Erkantnus vñnd eins-
mächtige Anruffung des Einigen Schöpfers vñnd Bas-
ters unser aller/ in/ im Nahmen des Einigen Vaters vñnd
Erldfers/ in Krafft vñnd gemeinschaft des Einigen
Geistes / lebendige Mitglieder seyn/ der Einigen alle
gemeinen Christlichen Kirchen?

Jedoch ist auch hiebey wol zuerwegen / worin
eigenlich die recht heilsame Einträchtigkeit der wahren
Gottseligkeit bestehe / weil heutiges tages hietz
von Hoch vñnd Niedrigen/ von Gelehrten vñnd Unge-
lehrten fast sehr getretet wird/ welches dañ die vornem-
ste Ursach ist aller Zwitteracht/ treñung vñnd spaltung
in der Christlichen Kirchen/ in dem man die Einträch-
tigkeit in Worten vñnd in der Wissenschaft dergestalt
fordert vñnd suchet/ daß darüber nicht allein die rechte
Einträchtigkeit der Herpē/ sondern auch wahre Gotts-
seligkeit vñnd Christliche Liebe fast gar vergessen vñnd
hindangesezet wird.

Diese Zeit vñ Ort leidet es zwar nicht/ dz ich solchē
wichtigen Punkt recht außfürlich erkläre vñnd behaup-
te / jedoch erfordert es meines erachtens die höchste
Nothdurfft/ dz ichs mit wenigē berühre vñ erläutere.

Wol wehre es zu wünschen/ das etne solche Eis-
nigkeit unter den Menschen / sonderlich unter den
Christen/ in Religion Sachen/ seyn könnte/ da sie alle
sämpft

1. Cor. 13.
v. 9.

v. 10.

v. 12.

sampelich über allen Puncten/nicht allein im Gemüthe ihres Willens/sondern auch in der Wissenschaft ihres Verstands gang Einig seyn möchten. Aber weil in diesem sterblichen vnd sündlichen Leben auch unter den Gläubigen selbst / wegen angeborner Unwissenheit vnd Schwachheit/ nicht allein unterschiedene, ungleiche Gradus seyn der Erkänthuß/sondern auch die allervollkommensten mit dem Apostel bekennen müssen : Unser Wissen ist stückwerck / unser Weissagen vnd alles Erkänthuß ist stückwerck/ so ist freylich eine solche gänzlichke Einhelligkeit im Verstande vnd Wissenschaft der Göttlichen Geheimnüssen/bey dieser sterblichen sündlichen Schwachheit gang unmöglich : ja sie ist uns von Gott selber zu der Vollkommenheit des zukünftigen Lebens / da das Stückwerck auffhören vnd das Vollkommene anfangen wird / gesparet vnd vorbehalten/ da wir ihn nicht mehr durch einen Spiegel in einem tunklen Wort sondern von Angesicht zu Angesicht sehen werden : Da wird erst eine vollkommene Einigkeit seyn / nicht allein der Herzen / sondern auch des Verstandes / nicht allein in der Liebe / sondern auch in dem Erkänthuß.

Inmittelst ist aber dennoch eine solche Einträchtigke it in Göttliche Sache hochndtig: Erstlich/in wahren Erkänthiß Gottes / daß wir den Einigen Vater/ durch den Einigen Mitler vnd Heyland Jesum Christum/ wahren GOTT vnd Menschen / in Krafft vnd Gemeinschaft des hl. Geistes / mit einmütigem Herzen anrufen/ auch auff ihn allein/vnd nicht